

das Fazit gezogen wird (Religion nach Wahl). Die Grundergebnisse tragen in sehr hilfreicher Weise dazu bei, die Klischees sowohl von der allgemeinen Säkularisierung (von Person und Gesellschaft) als auch von dem Heraufkommen einer Freiwilligkeitskirche statt der früheren Volkskirche zu überwinden — nicht, als ob alles daran falsch wäre, aber im Sinn einer Differenzierung. Zweifellos dürften einige der Hauptergebnisse, zu denen der Vf. kommt, richtig und bemerkenswert sein: 1. Religiosität verschwindet nicht allgemein; 2. Kirche gilt nicht unbestritten als Institution des Religiösen (Folge: Subjektivierung der religiösen Verhaltensmuster); 3. Das faktische religiöse Verhalten ist von den Motiven her mehrschichtig; 4. Die Interaktionen von Gesellschaft und Kirche zueinander variieren stetig in mehreren Hinsichten. Diese, vom Rez. hier etwas eigenwillig resümierten Eindrücke aus der Lektüre Zuhörers lassen erkennen, daß eine ganze Menge „anders“ geworden ist als es früher war — daß aber die Kategorie des „Weniger“ trotz Absinkens der zahlenmäßigen Partizipation nicht genügt. Man sollte dem Autor schon dafür danken, daß er (zwar durchaus nicht erster, vgl. J. Matthes, Rh. Tilmann, F. X. Kaufmann u. a., und überzeugender als der polemische A. Greeley) einige pastoral depressive und auch irreführende Mythen angreift. Es wäre natürlich schade, wenn die Beruhigungstaktiker des ewigen Gestern nun ihr „alles halb so schlimm“ bestätigt sähen. Es steht ja, wie Zuhörer zu Recht sagt, auch noch dahin, was manche neuen religiösen Phänomene christlich bedeuten und welche Konsequenzen eine pastorale Strategie zu ziehen hat, die mehr ist als religiöses Marketing, nämlich: Aufbau der Gemeinde Christi. In diesem Buch liegt einmal mehr eine Hilfe vor; sie muß genutzt werden. P. Lippert

KAUFMANN, Franz-Xaver: *Theologie in soziologischer Sicht*. Freiburg 1973: Verlag Herder. Freiburg-Basel-Wien. 188 S., kart., lam., DM 19,80.

F. X. Kaufmann ist bekannt als einer der Soziologen, die sich vom Fachwissen, persönlichem Interesse und auch zeitlicher Bereitschaft her stark in der gegenwärtigen Kirche engagieren. Obwohl der Vf. wenig von einem „theologisch-soziologischen Synkretismus“ hält (7), skizziert sich doch bereits im Vorwort sein Standpunkt, besonders im gewählten Motto des Buches (5) und dem Kommentar hierzu (7). So wird der pastoraltheoretisch interessierte Leser mit Aufmerksamkeit zu dem Band greifen, der mehrere Aufsätze enthält, von denen ein Teil noch unveröffentlicht ist. Soziologie und Theologie — ein Überblick (11—35); Zur Rezeption soziologischer Einsichten in die Theologie (36—62); Norm und Freiheit: Zu einem Dilemma der Moralthologie (63—77); Die Funktion des Naturrechts für die Stabilisierung des Katholizismus (78—92); Kirchliche und außerkirchliche Religiosität (93—126) und: Zur Reformierbarkeit kirchlicher Strukturen (127—154). Hier sind zweifellos wichtigste Themen angesprochen. Zwar wird mancher Leser aufseufen, denn Soziologie ist nun für den Nichtfachmann allemal keine leichte Sache, und schließlich braucht nicht jeder so ein Buch zu lesen. Aber es stecken doch so viele Aufschlüsse darin, daß sich ein Herumbeissen an dem Buch lohnt. Das führt u. U. weiter als das leichte und trügerische Erfolgserlebnis, das Ungeübte beim Lesen bloßer Statistiken haben könnten. Nicht zuletzt zwingt ja das Phänomen Synode (wir haben nun einmal die Umfragen und zwei Auswertungsbände), ein wenig (und mehr als das!) in kirchlicher Situationskunde nachzulernen. Sosehr empirische Befunde in der theoretischen Deutung schwierig werden, die Aufsätze dieses Buches (vielleicht besonders der 2., 5. und 6.) können darin ebenso ein heilsames Exerzitium werden wie den Moralthologen das 3. und 4. Kapitel interessieren wird. P. Lippert

Tourismus-Pastoral. Situationen — Probleme — Modelle. Hrsg. von Roman BLEI-STEIN. Würzburg 1973: Echter-Verlag. 272 S., kart., DM 16,80.

R. Bleistein, bekannt durch seine Veröffentlichungen zur Jugendsoziologie und Jugendpastoral, hat die Herausgabe eines Werkes besorgt, das sich mit dem zweiten Schwerpunkt seiner Arbeiten befaßt, mit den Fragen um Freizeit, Tourismus und Seelsorge. Nun liegt also ein Sammelband vor, der recht umfassend in die Problematik einführt. Fr. A. Wagner („Die Urlaubswelt von morgen“, 1970) schreibt zum Thema „Der Mensch zwischen Freiheit und Freizeit“ (10—33). Ein weiterer Abschnitt bringt päpstliche Dokumente, teils vorgestellt von J. Kard. Döpfner, sowie detaillierte Bischöfliche Texte (u. a. seitens der deutschen und der österreichischen Bischöfe, der Diözese Augsburg sowie zwei Beispiele von Gästebriefen). Grundsätzliche „Pastoraltheologische Überlegungen zum Tourismus“ bringt der Hrsg. selbst (100—132). Weitere Abschnitte behandeln: Institute für Tourismuspastoral (133—141) sowie Organisationen innerhalb der Tourismusseelsorge

(142—175). Bevor am Schluß Anschriften der Organisationen zu dieser Sparte der Pastoral (Teil VII., 256—261) und Literatur zum Thema (Teil VIII., 262—268) geboten werden, handelt ein ausführlicher VI. Teil (177—255) von Modellen der Kur- und Touristenseelsorge. Wohl viele Leser werden neben dem I. und III. Abschnitt gerade diesen Teil des Buches mit Spannung lesen. Manches ist dabei vergleichsweise kurz und wenig informativ geraten, wohl auch darum, weil die Sache selbst sich noch profilieren muß (Flughafenseelsorge, 229—232), manches wird dagegen überraschende Chancen aufzeigen. Hier und dort z. B. Stellung des Schiffs-Seelsorgers zur Mannschaft (233, 237/vgl. jedoch Wünsche der Reederei, die das, mindestens früher auf den Linienschiffen, nicht wollte, vgl. 236) müßte manches geklärt werden. Überhaupt wird gerade die Frage des Lebensstils des Seelsorgers im Urlaubsmilieu, zwischen Distanz und Teilnahme am Urlaubsleben, immer neu zu lösen sein, hier wird es sowohl bei den Geistlichen als auch bei den „Adressaten“ recht gegensätzliche Erwartungen geben, die auch weder bloß durch Richtlinien (vgl. 236) noch auch bloß durch Fragen nach den Erwartungen anderer zu lösen sein werden, sondern nur durch menschliche Reife, Taktgefühl und eine klare Konzeption von Tourismus-Seelsorge. — Im Ganzen hilft dieses Buch erkennen, welche menschlichen Chancen, aber auch Aufgaben sich für den Einzelnen in der „Freizeitgesellschaft“ stellen und welche pastoralen Chancen und Verpflichtungen sich hieraus ergeben. „Weithin ist dieses Gebiet für die Kirche noch Neuland“ (Bischof Wittler, Einleitung 9). Das Buch wird sicher helfen, viele Engagierte am Thema zu interessieren und erste Hinführung zu dem zu geben, was da an Aufgaben, an übrigens sehr reizvollen und beglückenden Aufgaben, immer mehr auf die Seelsorge zukommt.
P. Lippert

ZAUNER, Wilhelm: (Hrsg.) *Der Pfarrgemeinderat. Struktur — Spiritualität — Funktion — Organisation*. Wien 1972: Verlag Herder. 184 S., Paperback, DM 13,80.

LISS, Bernhard: *Pfarrgemeinderat — was ist das?* Eine Kurzinformation. Wien 1972: Verlag Herder. 48 S., Paperback, DM 2,—.

Das Buch ist in der Thematik ja nun nicht originell (die Literaturhinweise am Schluß zeigen dies sofort). Aber es ist sehr handlich und instruktiv. In vier Teilen wird eine recht geglückte Verbindung von Grundsätzlichem und Praktischem erreicht (1. Teil: Ein neuer kirchlicher Dienst; 2. Teil: Spiritualität der Pfarrgemeinderäte; 3. Teil: Aufgaben des Pfarrgemeinderates; 4. Teil: Struktur und Organisation). Was H. Schmidtmayr, Br. Regner und W. Schaffelhofer hier vorlegen, ist genau die richtige Mischung von knappen Skizzen zu Konkretem und einer für Pfarrgemeinderäte verständlichen theologischen Darlegung. Bemerkenswert erschien auch die meisterliche Skizze von A. Kraxner, die weit mehr hält als der Titel zum 2. Teil verspricht. Im Ganzen ist dies ein für die vielgesuchten und oft theologisch überforderten „mitverantwortlichen Laien“ brauchbares Buch über das, was diese „Leute“ jetzt in den Gemeinden tun sollen — mittun im Pfarrgemeinderat. — Eine kurzgefaßte Einführung zum Thema Pfarrgemeinderat bietet B. Liss. Das Heftchen ist als Einstieg („Grundinformation“, W. Zauner im Vorwort) gedacht und wurde nach dem Manuskript des oben besprochenen Buches gefertigt. So sei es hier gemeinsam mit jenem Buch vorgestellt.
P. Lippert

GODIN, André: *Das Menschliche im seelsorglichen Gespräch. Anregungen der Pastoralpsychologie*. 208 S., kart., DM 17,80.

Die Pastoralpsychologie gewinnt innerhalb der Seelsorge immer stärker an Bedeutung. Dieser Tatsache entspricht leider noch nicht der Ausbildungsstand der Seelsorger. Neben der Inanspruchnahme des in diesem Bereich ständig wachsenden Weiterbildungsprogramms ist hier der einzelne auf das Selbststudium, d. h. vor allem auf die Lektüre entsprechender Literatur verwiesen. Nun ist keineswegs, was die Publikationen zu diesem Thema betrifft, die Situation heute so schlecht, wie es der Vf. vorliegenden Buches in seinem Vorwort behauptet. Hier, wie auch an anderen Stellen, wird es deutlich, daß das Buch im Original bereits 1963 veröffentlicht wurde. Dies soll nicht besagen, daß die Lektüre nicht auch heute noch für den Seelsorger wertvoll sein kann. Was von der Tiefenpsychologie her zum beratenden Seelsorgsgespräch zu sagen ist, findet man zum großen Teil hier. Die Ergebnisse der gruppendynamischen Forschungen in ihrer Bedeutung für das Seelsorgsgespräch sowie die in den letzten Jahren für die Pastoral fruchtbar gemachte Methode der non-direktiven, klientenzentrierten Gesprächsführung kann man noch nicht in dieser Veröffentlichung finden. Dennoch wird der Seelsorger das Buch mit viel Nutzen lesen,